

Verzweifeltes Hezbollah: Nach Nasrallahs Tod - Wer führt jetzt?

Ein prominenter balochischer Aktivist wurde an der Ausreise aus Pakistan zu einer Veranstaltung in den USA gehindert, was Besorgnis auslöste.

Die Spannungen im Nahen Osten nehmen weiter zu, da Israel am 8. Oktober erklärte, die Führung von Hezbollah, einer anerkannten terroristischen Organisation, sei signifikant geschwächt worden. Der israelische Verteidigungsminister Yoav Gallant ließ verlauten, dass nicht nur der getötete Hezbollah-Chef Hassan Nasrallah, sondern auch dessen mutmaßlicher Nachfolger beseitigt worden sein könnte. Diese Aussage bekräftigte er in einem Briefing für Militärangehörige und betonte, dass es im Moment keine entscheidungsfähige Führung bei Hezbollah gebe.

Israels Regierungschef Benjamin Netanyahu schloss sich den Äußerungen Gallants an und erklärte, man habe die militärischen Fähigkeiten der Gruppe erheblich geschädigt. Dies geschah im Kontext einer offensiven Kampagne gegen Hezbollah, die sowohl Luftangriffe als auch Bodenoperationen umfasst. Die israelische Militärführung gab an, dass in den letzten Wochen über 40.000 Ziele in Gaza bombardiert wurden, was zu massiven Verlusten und Zerstörungen geführt hat.

Die Ungewissheit über Hezbollahs Zukunft

In den letzten Tagen sind auch Informationen über Hashem Safieddine, einen ranghohen Hezbollah-Offiziellen und mutmaßlichen Nachfolger Nasrallahs, aufgetaucht. Laut

Berichten hat die Gruppe den Kontakt zu ihm verloren, nachdem ein israelischer Luftangriff eine Versammlung der Hezbollah-Führung am 2. Oktober angegriffen hatte. Dies hat bei Militäranalysten die Frage aufgeworfen, wie es mit der Organisation weitergehen könnte, deren politische Partei im Libanon Teil der Regierung ist.

Die US-Vizepräsidentin Kamala Harris äußerte sich gegenüber CBS und bezeichnete den Iran als größten Widersacher der Vereinigten Staaten. Sie sprach davon, dass Iran „amerikanisches Blut an den Händen“ habe und betonte, dass die Verhinderung einer iranischen Nuklearwaffenentwicklung eine der höchsten Prioritäten für die US-Politik darstelle. In der gleichen Zeit zeigt Hezbollah eine gewisse Bereitschaft zu Verhandlungen über eine mögliche Waffenruhe mit Israel, was die anhaltenden Kämpfe in der Region komplizierter macht.

Zusätzlich zu den Geschehnissen in Libanon, sorgte ein israelischer Luftangriff auf Damaskus dafür, dass laut einem Kriegsbeobachter sieben Zivilisten getötet wurden. Dies zeigt die Anhalt vollen Dynamiken des Konflikts, während sowohl Gazastreifen als auch libanesische Frontlinien von militärischen Aktionen geprägt sind.

Die Situation bleibt angespannt, da Israel nicht nur gegen Hamas im Gazastreifen kämpft, sondern auch gegen Hezbollah im Libanon. Währenddessen nimmt die internationale Gemeinschaft die stetig ansteigenden Zahlen von Toten und Vertriebenen zur Kenntnis. Laut dem Gesundheitsministerium in Gaza sollen seit dem Beginn der israelischen Offensive fast 42.000 Palästinenser getötet worden sein. Die humanitäre Lage verschlechtert sich weiter, während Israel die Offensive fortsetzt, um die militärischen Kapazitäten seiner Gegner zu neutralisieren.

Ein weiterer Aspekt der Auseinandersetzung ist die wiederholte Warnung von Gallant an den Iran, die schwerwiegenden Folgen eines Angriffes auf Israel könnten die Situation im Iran erheblich

destabilisieren. Diese aggressive Rhetorik und die militärische Präsenz in der Region zeigen, dass sich die Lage gefährlich zuspitzt, was mögliche Auswirkungen auf die gesamte Region mit sich bringen könnte.

Die Entwicklungen der letzten Tage machen deutlich, dass wir in einer Phase erheblicher Unsicherheiten leben, und die Auswirkungen dieser Konflikte werden sicherlich noch lange spürbar sein. Für genauere Informationen über die Hintergründe und die laufenden Entwicklungen empfiehlt sich ein Blick in aktuelle Berichte, **wie von www.rferl.org berichtet.**

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at